

Erscheint täglich.
6 Uhr früh in der
Druckerei, Nadeh-
str. 20. Die Redaktion
setzt sich Sissanowstraße 24
abends von 5 bis 6
p. m., die Verwaltung
abends 1. Papierband-
No. 1. Kmpotić.
Korrespondent Nr. 58.
In der Druckerei des
Polaer Tagblatt.
M. Kmpotić & Co.,
Herausgeber:
Herr Hugo Dudek.
die Redaktion und
Korrespondent:
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Spendenkonto:
Monatlich 3 K.,
Vierteljährig 8 K.,
für das Ausland erhöht; die
Postgebühren sind
beizugeben.
Postsparkassenkonto
Nr. 138 575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile 4 mm hoch
8 cm lang 30 h im Wert
in Petitschrift 8 h, in Fett-
schrift werden mit 2 K. für
eine Samendruck-Anzeige
zwischen 1 K. und
eine Zeile berechnet.

3. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 21. Februar 1917.

Nr. 3783.

Besteigerte Kampftätigkeit auf allen Fronten.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 20. Februar. (K.B.) Am 20. und 21. ist:

Westlicher Kriegsschauplatz: Am 20. und 21. von Polanica ein Stoßtrupp nebst einer Anzahl von Granaten, Maschinengewehre und einen Minenwerfer aus den neuen Gräben ein. Im Ludowazowa wurde ein großes Blockhaus gesprengt. An der Karajonka wurde ein Geschützkampf. Bei Radzowlow hat einer im Flieger ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags das feindliche Artilleriefeuer an der küstentländischen Front zwischen Pola und dem Meer an Stärke nachts kam es nur zu einzelnen Feuerüberfällen. Der Tiroler Front war die kanonische Artillerie, namentlich im Abschnitt zwischen Torbole und Cobbia, als gewöhnlich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Endlich von Berat nachengesehnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Februar. (K.B. - Wolffsbureau.)

Das dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg schickte vormittags ein nach Feuertorbereitung stehender Vorstoß der Engländer westlich von Messines. Ein Offizier und sechs Mann blieben in unserer Hand. — Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Der Ansturm wurden einige englische Erkundungssoorträge abgewiesen. Auf dem Nordufer der Ancre errumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte sieben Gefangene zurück. Nach kurzer Feuererregung nahmen unsere Stoßtruppen einen Stützpunkt südlich von Le Transloy im Sturm und führten die Abtötung von 30 Mann gefangen ab. — Heeresgruppe Kronprinzen: In der Champagne und in den Vosgen verließen kleine Unternehmungen für die Front unergebnislos. Auf der Nordostfront von Verdun ging uns ein Handreich gegen eine feindliche Bewegung, die bei hellem Tage aufgehoben wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernarmeen: In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie tätiger als in den Vortagen, besonders südlich des Sissanowstr. und auf dem Ufer der Karajonka. — Erzherzog Josef: In den Karpaten bei Schnecken für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Schützenbataillon südlich des Smitree wurde nach Gefangenen der Verteidiger gesprengt. Nördlich des Smitree schoben wir unsere Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf einen Höhenkamm vor. — Heeresgruppen: Bei Kabanesti am Sereth drangen Stoßtrupps in die russische Stellung und kehrten nach Zerlegung von Unterständen mit 11 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Magdonischer Front: Zwischen Wardar und Doiran lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unserer Seiten. Ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 18. Februar. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Tigrisfront: Südlich vom Tigris zog der Feind Gros seiner Streitkräfte um 10 Kilometer zurück, weil er in den von uns gesäuberten Stellungen einen Nachschubposten zurückließ.

Feldschlachtfront: Am 17. d. griff der Feind nach harker Artillerievorbereitung in einer Stärke, die mindestens auf eine Infanteriebrigade geschätzt wurde, unsere Stellung an. Es gelang dem Feinde, vorübergehend in unsere Stellung einzudringen. Er wurde jedoch durch Bajonettsangriffe und Handgranatenkämpfe wieder daraus vertrieben, so daß wir am Schluß des Kampfes unsere Stellung gänzlich wieder besetzten, wobei die gemessene Brigade fast vollständig aufgerieben wurde. Wir nahmen 1 Offizier, 60 Soldaten gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und einige automatische Gewehre. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend.

Dardanellenfront: In den Dardanellen holte Leutnant Meinicke am 17. d. ein englisches, mit zwei Maschinengewehren bewaffnetes Flugzeug nieder. Der Pilot wurde gefangen genommen. Der feindliche Apparat, der fast unversehrt ist, und nach einer unbedeutenden Reparatur wieder brauchbar sein wird, befindet sich in unserem Besitz.

Galizische Front: Am 17. Februar unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zwei Angriffe gegen eine unserer Stellungen (der Ort ist im Telegramm verflümmelt). Beide Angriffe wurden durch unsere Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vollständig zurückgeschlagen.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Konstantinopel, 19. Februar. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel griff eine starke feindliche Aufklärungsabteilung unsere Vorpostenlinie an, wobei es ihm anfangs glückte, in unsere Stellung einzudringen. Durch Gegenangriff wurde sie jedoch wiederum vertrieben.

Rumänische Front: Unsere Truppen schlugen durch ihr Feuer eine starke Abteilung russischer Jäger ab, die vorzurücken versuchte.

Galizische Front: Der Feind erneuerte am 18. Februar seine Angriffsversuche gegen unsere Stellungen von Hschelany. Auch diese Angriffsversuche brachen in unserem wirksamen Feuer zusammen.

Berichte der feindlichen Generalfübe.

Ständischer Bericht vom 18. Februar. Die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen gab Anlaß zu kleinen Zügen am Cawantopaf (Abanetto), bei der Fortsetzung von Dondozzo (Canonical), im Ballarja, am oberen Ende des Vojina (Milio) und des Rio Telligon (Vojte), sowie im Fiedigotal. Der Gegner wurde abgewiesen und sich einige Gefangene in unserer Hand. Am rechten Ufer und auf dem Karje war die Artillerietätigkeit heftiger.

Russischer Bericht vom 19. Februar. Westfront: In der Nacht zum 18. Februar ließ der Feind im Abschnitt unserer Stellungen zwischen den Dörfern Samschenka und Dubatowka, südlich des Wiszniewskisees, Gaswolken ausströmen. — Rumänische Front: Gegenseitige Besichtigungs- und Erkundungsabteilungen.

Französischer Bericht vom 18. Februar, nachmittags. Während der Nacht Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen an verschiedenen Punkten der Front, insbesondere in der Gegend von Chambreres und im Nordwesten von Badowillers. Im Priesterwalde drang eine westliche von Badowillers in einen deutschen Graben und französische Abteilung in einen deutschen Graben und zerstörte Besichtigungs- und Erkundungsabteilungen.

Französischer Bericht vom 18. Februar, abends. Kein wichtiges Ereignis zu verzeichnen im Laufe des Tages mit Ausnahme eines ziemlich lebhaften Artilleriekampfes an beiden Ufern der Maas, insbesondere in der Gegend von Begonang und der Note 304.

Legte Nacht scheiterte ein französischer Feind ein deutscher Ueberfallsversuch auf die französischen Gräben im Norden von St. Mihiel.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 20. Februar 1917.

Am sämtlichen Kriegsschauplätzen steigerte sich gestern die Artillerie- und Infanterietätigkeit.

Eine amerikanische Note zum „Ancona“-Fall

Wien, 19. Februar. (K.B.) Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika hat heute im Ministerium des Äußeren ein Memorandum überreicht, welches in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

In der Note Nr. 4167 vom 9. Dezember 1915, betreffend die „Ancona“-Angelegenheit, hat die amerikanische Regierung die Gesichtspunkte niedergelegt, von denen sie sich hinsichtlich der Tätigkeit von Ueberseesbooten im Seekrieg leiten läßt. Diese Gesichtspunkte waren in einem früheren Zeitpunkt gegenüber der kaiserlich deutschen Regierung klar zum Ausdruck gekommen, und die Regierung der Vereinigten Staaten war der Meinung, daß die k. u. k. Regierung davon Kenntnis erhalten habe. Die k. u. k. Regierung antwortete mit der Note Nr. 5735 vom 15. Dezember 1915, in welcher sie erklärte, daß sie weder hinlängliche Kenntnis von dem zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland stattgehabten Gedankenaustausch habe, noch der Ansicht sei, daß selbst eine vollständige Kenntnis für die Erörterung des „Ancona“-Falles hinreiche, da die aus diesem Falle sich ergebenden Fragen anderer Art seien. Nichtsdestoweniger erklärte die k. u. k. Regierung in ihrer Note Nr. 5949 vom 29. Dezember 1915 (Antwort auf die Note der amerikanischen Botschaft vom 21. Dezember 1915, Nr. 4307): „Was das in der sehr geschätzten Note angeführte Prinzip anbelangt, daß feindliche Schiffe, insofern sie nicht sticheln oder Ueberseesbooten leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor die Passagiere in Sicherheit gebracht worden sind, so wäre die k. u. k. Regierung in der Lage, im wesentlichen dieser Auffassung des Kabinettes von Washington zuzustimmen.“

Weiters hat die österreichisch-ungarische Regierung gelegentlich der Benennung des Dampfschiffes „Persia“ im Jahre 1916 erklärt, daß sie, obwohl über diesen Zwischenfall nicht unterrichtet, sich von den Grundgesetzen, denen sie in der „Ancona“-Angelegenheit verpflichtet habe, leiten lassen würde, falls es sich herausstellen sollte, daß Oesterreich-Ungarn in dieser Sache eine Verantwortung trägt.

Oftzeitlich mit der am 10. Februar 1916 erfolgten Mitteilung der deutschen Regierung erklärte die österreichisch-ungarische Regierung, daß „jedwedes zu welchem Zweck auch immer mit Geschützen bewaffnetes Handelschiff durch diesen Umstand allein den Charakter eines feindlichen Fahrzeuges einbüßt“, und daß „in Anbetracht dieser Umstände die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte den Befehl erhalten hätten, derartige Schiffe als Kriegsschiffe zu behandeln.“

In Gemäßheit dieser Erklärung wurden — veranlaßt durch österreichisch-ungarische Ueberseesboote — im Mitteländischen Meer Schiffe versenkt, auf denen sich amerikanische Bürger befanden. Einige dieser Schiffe, z. B. die englischen Dampfschiffe „Secombe“ und „Wesley-prince“, wurden warnungslos von Ueberseesbooten unter österreichisch-ungarischer Flagge torpediert. Der amerikanische Botschafter in Wien hat über diese Fälle Erkundigung eingezogen, aber bisher keine Antwort erhalten.

Zugleich mit der deutschen Erklärung vom 31. Jänner 1917, welche gewisse Teile der See an den Küsten der Entente-Länder als durch U-Boote gefährdet bezeichnet, hat die k. u. k. Regierung mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten vom 1. Februar 1917 an „jede Schifffahrt innerhalb eines bestimmten Sperrgebietes durch alle Mittel verhindern würde“.

Aus dem Vorstehenden kann wohl geschlossen werden, daß die im Falle des Dampfers „Ancona“ erteilte und gelegentlich des Falles der „Persia“ erneuerte Zusicherung in allen wesentlichen Beziehungen die gleiche ist, wie die in der Note der kaiserlich-deutschen Regierung vom 4. Mai 1916 enthaltene, welche lautet: „In Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über die Anhaftung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelschiffen werden solche Schiffe weder immer noch außerhalb des als Seekriegsgebiet erklärten Teiles des Meeres ohne Warnung und ohne Rettung der Menschleben versenkt werden, es sei denn, daß diese Schiffe zu fliehen oder Widerstand zu leisten versuchen,“ und daß diese Zusicherung durch die Erklärungen der österreichisch-ungarischen Regierung vom 10. Februar 1916 und vom 31. Jänner 1917 mehr oder weniger abgeändert worden ist.

Da infolgedessen die Regierung der Vereinigten Staaten über die Deutung Zweifel hegt, welche diesen Erklärungen, insbesondere der letzteren beizulegen ist, wünscht sie endgültig und klar darüber unterrichtet zu werden, welchen Standpunkt die k. u. k. Regierung unter diesen Umständen hinsichtlich der Führung des U-Bootekrieges einnimmt und ob die in den Fällen der „Ancona“ und der „Persia“ erteilte Zusicherung als abgeändert oder zurückgezogen anzusehen ist.

(Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau hiezu erfährt, wird im Ministerium des Äußeren vom völkerrechtlichen Standpunkte aus der sachliche Inhalt dieses Aide-memoire einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann der Beantwortung zugeführt werden.)

Notifizierung der Thronbesteigung unseres Kaisers.

Konstantinopel, 20. Februar. (KB.) Erzherzog Max ist an der Spitze der Sondermission zur Notifizierung der Thronbesteigung Kaiser Karls an den Sultan vormittags eingetroffen. Der dem Erzherzog bereite Empfang gestaltete sich entsprechend dem zwischen beiden Seiten bestehenden aufrichtigen Allianzverhältnissen überaus warm und imponant. Der erste Adjutant des Sultans, die den Ehrendienst des Erzherzogs bildenden Herren, der österreichisch-ungarische Botschaftsrat und der Militärbevollmächtigte waren dem Erzherzog bis Kuestschuck-Schekmebesch entgegengefahren, um den Erzherzog zu begrüßen und willkommen zu heißen. Im Bahnhof wurde der Erzherzog namens des Sultans durch dessen zweiten Sohn Emer-Hilmi herzlich begrüßt. Nach den offiziellen Vorstellungen und dem Abschieden der Ehrenkompanie begab sich der Erzherzog im Hofautomobil unter entzückenden Ovationen der angesammelten Menschenmenge in den Abdj-Baiast, wo er vom ersten Kammerherrn namens des Sultans willkommen geheißen wurde. Um drei Uhr nachmittags fand im Dolmabahçe die feierliche Audienz zur Uebergabe des Notifikationschreibens an den Sultan. Der Sultan empfing den Erzherzog im großen Saale, geleitete ihn in die kaiserlichen Gemächer. Nach der Audienz kehrte der Erzherzog in den Mesrassim-Kiosk zurück.

Stuttgart, 19. Februar. (KB.) König Wilhelm empfing Samstag den zur Notifizierung der Thronbesteigung des Kaisers und Königs Karl in außerordentlicher Mission hieher entsandten Minister a. D. Grafen Khuen-Hedervary und dessen Begleiter Legationsrat Grafen Bukumsky, worauf der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jemes von Hidvög zur Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben empfangen wurde. Die drei genannten Herren wurden später zur Hofkapelle zugezogen. Der König verlieh dem Grafen Khuen-Hedervary das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und dem Grafen Bukumsky das Komturkreuz 2. Kl. des Friedrichs-Ordens.

Zur Kriegslage.

London, 17. Februar. (KB. — Reuterbureau.) Die Admiralität teilt mit: Marineflugzeuge unternahmen gestern einen Angriff auf den Flugplatz von Chiffelles. Es wurden schwere Bomben mit gutem Ergebnis abgeworfen. Zur selben Zeit wurde der Hafen von Brügge und die dort befindlichen Schiffe nochmals angegriffen. Man sah die Bomben auf ihrem Ziele explodieren. (Notiz des Wolffbüreaus: An zuständiger Stelle erfahren wir, daß kein militärischer Schaden beim Fiegerangriff auf Brügge angerichtet wurde.)

Bern, 19. Februar. (KB.) Die Militärkritiker der Pariser Blätter erklären, daß der deutsche Angriff in der Champagne nur zu einem örtlichen Erfolg geführt habe. — Einige Blätter, wie „Journal de De-

bat“, betonen jedoch, daß die Deutschen mit dem Vorstoß viel von dem Gelände, das von den Franzosen erkämpft worden war, zurückgewonnen haben.

Der Konflikt mit Amerika.

Genf, 18. Februar. (KB.) Dem „Zeit Pariser“ zufolge setzen sich die peinlichen Rückwirkungen der amerikanischen Wirtschaftskrise in den mittleren und westlichen Staaten Nordamerikas. Die herrschende Temperatur verschlimmerte die Folgen der ungeheuren Verkehrshindernisse, die die Blockade verursacht hat.

Washington, 17. Februar. (KB. — Reuter.) Der Prozeß, betreffend den Dampfer „Kronprinzessin Cecile“, ist auf zwei Wochen vertagt worden. Den Besizern wurde mitgeteilt, daß sie 200.000 Dollar als Pfand dafür erlegen müssen, daß das Schiff wieder hergestellt und nicht wieder beschädigt werde.

Der U-Bootekrieg.

Kopenhagen, 18. Februar. (KB.) Der englische Dampfer „United States“, der klar zum Auslaufen war, mußte seine Reise aufschieben, da er keine Treiböl und Matrosen anheuern konnte. Ferner mußten drei Dampfer mit Lebensmitteln für England wegen des gleichen Grundes die Abreise aufschieben.

Bern, 18. Februar. (KB.) Der „Temps“ schreibt, daß der von der Agence Havas gemeldete Ausfall von 16 Prozent der Schiffsankünfte in der ersten Februarwoche gegenüber der letzten Woche im Jänner in der augenblicklichen Lage nicht zu unterschätzen sei. Die amtlich bekanntgegebenen Zahlen könnten auf keinen Fall eine Entschuldigung für die Sorglosigkeit der französischen Verwaltungsbahörden darstellen.

Rom, 19. Februar. (KB.) Die Agenzia Stefani meldet: Der italienische Dampfer „Providenza“ ist sechs Meilen von der spanischen Küste entfernt versenkt worden. Die Besatzung wurde in Villa Sogosa gelandet. Von demselben U-Boote wurde der englische Dampfer „Duradansbut“ durch Kanonenbeschüsse schwer beschädigt; er konnte sich aber nach Alicante flüchten, wo die Schäden ausgebessert werden. Von der Küste aus sah man ein drittes Schiff unbekannter Nationalität untergehen; neben ihm sah man ein U-Boote.

Christiania, 18. Februar. (KB.) Der „Intelligents Eblær“ schreibt: Der U-Bootekrieg zehrt seinen Gang. Von englischer Seite wird zwar hervorgehoben, daß Maßregeln getroffen worden sind, welche die deutschen U-Boote in Wirklichkeit unschädlich machen. Trotzdem haben die Deutschen einen beträchtlichen Teil der neutralen Tonnage vernichtet und von feindlichen Schiffen haben sie fast täglich eine große Menge torpediert.

Aus Ungarn.

Budapest, 19. Februar. (KB. — Abgeordnetenhaus.) Das Haus hielt die Debatte über den Bericht des Ministerpräsidenten, betreffend die Suanisprache der außerordentlichen Vollmachten während des Krieges, fort.

Der Abgeordnete Joltan v. Szilassy (Arbeitspartei) tritt für die Festsetzung von Höchstpreisen für unentbehrliche Bedarfsartikel und der zur Führung der Landwirtschaft erforderlichen Artikel ein. Er gibt dem Wunsch Ausdruck, daß unentbehrliche Waggons in größerem Maße für den Ziviltransport zur Verfügung gestellt werden.

Die Neutralen.

Madrid, 18. Februar. (KB.) In der letzten Kammer Sitzung erklärte Ministerpräsident Graf Romanones, Spanien, das mit allen Kriegsfreunden und Neutralen in Freundschaft lebt, könne sich nicht in Erörterungen einlassen, welche die Gefahr mit sich brächten, seine Freundschaft zu zerstören. Die Antwort Spaniens an die Vereinigten Staaten und Deutschland, zu denen der Ministerpräsident sich beglückwünschte, seien von allen Kriegsfreunden gut aufgenommen worden und hätten genau die Politik der Regierung angegeben, die sie auch weiterhin aufrichtig einhalten werde. Romanones schloß, er wünsche bemängeln, daß gegenwärtig eine Debatte über die allgemeine Politik nicht abgehalten werde. Er werde sich jedoch freuen, zu erfahren, ob er auf das Vertrauen des Parlamentes rechnen könne. (Beifall.) Hierauf gaben Dato namens der Konservativen und Leroux namens der Republikaner unter Beifall die Erklärung ab, daß sie die Regierung unterstützen werden. Dato zog sodann seine Interpellation zurück, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Christiania, 18. Februar. (KB.) „Norsk Telegram Byran“. Der norwegische Gesandte in London berichtet, daß die besonderen Beschränkungen in der Kohlenausfuhr für Norwegen aufgehoben worden sind.

Haag, 19. Februar. (KB.) Der scheidende österreichisch-ungarische Gesandte Graf v. Giskra hat heute die Freizug verlassen. Zum Abschied waren im Bahn-

hof erschienen der Marquis de Neußern und der Baron der Kolonnen, der neue österreichisch-ungarische Gesandte und die Bevollmächtigten der verbündeten Staaten.

Frankreich.

Bern, 19. Februar. (KB.) Der „Temps“ zum neuen Budgetprovisorium es sei bedauerlich die Erhöhung der Ausgaben immer mehr zu sehen. Die Hauptursache liege in der allgemeinen Preissteigerung zu suchen. Man müsse bemüht sein, die Ausgaben zu schneidern und anderen Papieren mehr zuzuhäufen.

Paris, 18. Februar. (KB.) Die Agence Havas meldet: Der Senat hat das Gesetz, betreffend die Unterbrechung der vom Heeresdienste Befreiten durch eine Kommission einstimmig angenommen.

England.

London, 16. Februar. (KB.) Der „Times“ folgt dabei sich im Jänner der Wert der Einfuhr von 101,563,311 und der der Ausfuhr auf 109,000,000 Sterlina.

Rußland.

Osloborg, 18. Februar. (KB.) Die Nachrichtenagentur meldet aus Japaratand: In Rußland wurde eine große politische Verschwörung entdeckt. Es sind bereits über 100 Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Kopenhagen, 18. Februar. (KB.) „Nattidende“ meldet aus Bergen: Ein aus Petersburg eingetroffener Reisender, der sich während des großen Explosionsunglückes in Archangelisk aufhielt, berichtet, daß das Unglück weit größer gewesen ist, als in den Telegrammen mitgeteilt wurde. Die Explosion wurde eine große Explosion, während ein Dampfer in der Nähe explodiert war. Die Explosion war von so schrecklichem Gewalt, daß alle lebenden Wesen in einem Umkreis von einem Kilometer getötet oder verbrannt wurden. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Rubel geschätzt.

Petersburg, 18. Februar. (KB. — Reuter.) Der Minister für Handel und Industrie unterbreitete dem Duma eine Vorlage über die Schaffung einer russischen Handelsflotte.

Die schwedisch-englischen Beziehungen und die Seesperre.

Stockholm berichtet das „Berliner Tageblatt“ in welchem Umfange die deutsche Kriegserklärung den bisherigen schwedisch-englischen Handelsverkehr wird beeinflussen können, das hängt in erheblichem Maße davon ab, in welchem Grad die deutsche Maßnahme praktisch die Möglichkeit des Schiffverkehrs im Sperrgebiet beeinflussen wird. Mehrere Ausfuhr von schwedischen Ausfuhr werden fühlbar von der Maßregel berührt. Was den Holzexport betrifft, so wird die größte Teil des ausgeführten Holzes aus Norwegen nach England verschifft; dort sind aber ohnehin die Häfen gegenwärtig zugefroren, und daher wird diese Ausfuhr den nächsten drei bis vier Monaten — bis zur Schmelze — vernachlässigbar nur in geringem Maße getroffen, was sie doch sonst im Winter alljährlich eingestellt. Aber aus Mittelschweden werden immer noch recht wesentliche Mengen Holz den ganzen Winter hindurch ausgeführt. Diese Handelsbeziehung, wie auch die Ausfuhr anderer größerer Artikel, wie Papier und Eisen, erscheint unter den gegenwärtigen Verhältnissen stark gefährdet. Schweden seinerseits bezog viel Holz aus England; mit dieser Zufuhr kann es nun kaum mehr rechnen und tut es wohl auch nicht mehr; es läßt sich vielmehr in dieser Hinsicht ganz auf Deutschlands Kohlenlieferung, zumal Deutschland während des bisherigen Dauer des Krieges wiederholt in großer Stille mit Kohlen ausgeholfen hat. Und so rechnet man auf eine Fortsetzung dieser Versorgung, natürlich annehmen der Fähigkeit Deutschlands zu solcher Lieferung in der Kriegszeit.

Wiel bedenklicher drohen sich die kommenden Schwereigkeiten hinsichtlich der Einfuhrmöglichkeit für schwedische Waren zu zeichnen, die Produkte, die in schwedischen Hauptstadt eine sehr gewichtige Rolle spielen. Die einzige mögliche Ausnahme, um erträglichere Verhältnisse in dieser Hinsicht herbeizuführen, betrachtet man hier die Einrichtung eines Verleihsweges mit Amerika, das die erklärte deutsche Kriegserklärung. Dabei rechnet man damit, daß die Engländer so mit der durch die Kriegserklärung praktisch gegen ihr eigenes Land gerichteten Verkehrsbeschränkung beschäftigt sein werde, daß sie die Handelsperre nördlich von England nicht mehr genügend aufrechterhalten können. In diesem Falle würde die deutsche Maßnahme sogar eine Erleichterung im Handelsverkehr zwischen Schweden und Amerika mit sich bringen.

Nach dem einander sehr arg widersprechenden Meinungen verschiedener schwedischer Blätter läßt sich vor-

noch gar nicht benutzten schwedischen Abordnung und den englischen ein Uebereinkommen zustande gekommen selbst wenn das der Fall sein sollte, so ist die Vereinbarung sich als prächtig wertvoll erwiesen. Uebrigens konnten die Abmachung doch wohl nur die formellen Abkommens niederzulegen hätte, könnte also nur einen gewissermaßen Charakter haben, da sich ja die schwedische Abordnung und der genaue Kenntnis der Verhandlungen vorbehalten hatte. Hier ist die ganze Sache noch weniger zu beurteilen als vorher. Man äußert nur den Wunsch, daß die Mitglieder der Abordnung ernsthaft und heil nach Schweden zurückgekehrt seien.

Sollte nun auch die deutsche Maßnahme nicht Anerkennung haben, England vom Verkehr abzuhalten, würde trotzdem für Schweden nur ein beschränkter Handel mit ganz unbedeutlichen Dingen unter Umständen das Risiko für die Schiffe für alles zu enorm sein würde.

Die Bekanntgabe der deutschen Note über die See hat, was vorauszusehen war, im Besonderen zu sorgen, wo man eine Panik befürchtete, hier nur wenig Unruhe an der Börse verursacht. Aber es ist bemerkenswert, daß es sich dabei hauptsächlich um einen Abgang solcher Werte handelte, die mehr oder weniger in Zusammenhang mit einer etwa bevorstehenden Verhandlung zwischen Schweden und England standen. Dies ist ja auch ganz logisch, daß die Wahrscheinlichkeit einer praktischen erfolgreichen Verhandlung ausschließt, der Rückgang als die natürliche Folge einer spekulativen Berechnung sich einstellen mußte. Aber für die gesamte Auffassung nicht entscheidend ist die Börse war durchaus nicht in höherem Maße schwächlich, weil sie vorher schon nicht mit einer glücklichen Lösung der Frage einer englisch-schwedischen Verhandlung gerechnet hatte.

Vom Tage.

Großadmiral Anton Haus †. Anlässlich des Abgangs Großadmirals Haus' sind dem k. u. k. Hof-Admiralate weiters nachstehende Beileidschreiben, bzw. Deklamationen zugekommen: Vom Offizierskorps des Infanterieregimentes Nr. 87, vom Triester Verein *Venezia della gioventu triestina* und vom Herrn Niko Mandessi im Namen des Zweigvereines *Pola* der kroatischen Schutzgesellschaft vom hl. Cyrillus und Methodius.

Marinekasinoverein. Sonntag, den 25., und Montag, den 26. d., finden im Marinekasino Bunte Abende statt. Das Reinertänze wird dem Fonds für Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht gewidmet. Höheres am Anschlag im Marinekasino.

Konkurrenzschriftstellung. Für das Schuljahr 1916/17 beträgt ein Stipendium der Stiftung Josef Nikus im Betrage von 260 Kr. für arme Studierende hiesiger Nationalität, welche an einer staatlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrechte versehenen Mittel- oder Hochschule in Oesterreich-Ungarn studieren, zur Beteiligung. Zum Beweise berufen sind: 1. In der Pfarre Anber Geborene, 2. Dekanat Tomaj Geborene, 3. in den Pfarren Bafonja oder Profeca Geborene, 4. in Ermangung ein solcher Bewerber, Studierende, die aus dem Gebiete der Pfarre Sefana oder Capodistria gebürtig sind, 5. Präsentationsrecht steht dem Pfarrer von Anber zu. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Stipendium, Impfheine, Mittelschulzeugnisse, sowie die letzten zwei Studienzeugnisse versehenen Gesuche längstens 10. März 1917 im Wege der vorgezeichneten Behörde bei der k. k. Statthalterei einzubringen. Abgabe am 9. Februar 1917. Von der k. k. Statthalterei.

Der niederösterreichische Landesfiskus über die Anfertigung von Schreibmaschinen. Der niederösterreichische Landesfiskus hat den Direktoren, bzw. Leitungen und stützt ihm unmittelbar unterstehenden Lehr- und Erziehungsanstalten und allen Bezirksfiskusstellen beauftragt, daß bei Anschaffungen von Schreibmaschinen ausschließlich inländische oder reichsdeutsche Fabrikate in Berücksichtigung zu ziehen seien; Erzeugnisse anderer Länder sind unbedingt auszuschließen.

Johann Kavec: Betrieb und Wartung des Dieselmotors. Die überaus große Verbreitung, welche der Dieselmotor überall gefunden hat, läßt es begreiflich erscheinen, daß der Wunsch nach einem Buche, das die „Krankheiten“ des Dieselmotors bespricht, immer dringender wurde. Dieser Wunsch, jedoch immer dringender wurde. Dieser Wunsch, jedoch vielfach unmittelbare Aufforderungen seitens Interessenten bestimmten den Autor, seine in fast zwanzig

... Motoren gewonnenen reichen Erfahrungen ... und in der Erkennung und Behebung von ... und Störungen an Dieselmotoren in einem ... durch Herausgabe derselben ... Mängel abzugreifen. Dieses Werk, ... Betrieb und Wartung des Dieselmotors ... im Selbstverlage des Autors erschienen. ... in leichtfaßlicher Form die Wartung ... Motors ausführlich dargestellt und in Ver ... alle dem Dieselmotor eigentümlichen Ge ... Störungen behandelt und erklärt und wert ... Mängel zu deren Vermeidung, bzw. recht ... Entdeckung und Behebung enthalten. Besonders ... die jetzigen Kriegszeiten und wahrscheinlich ... noch ist die ebenfalls in dem Buche ent ... Beschreibung und Anleitung der Verwendung ... Betriebe von Dieselmotoren als Er ... für das knapp und teuer gewordene Rohöl. Zwanzig ... mit entsprechenden Erklärungen zeigen ... noch, wie Mängel mittels des Indikators ... werden können und bilden eine wertvolle ... des Buches. Es ist offenbar, das ein solches ... überaus, wo Dieselmotoren in Betrieb sind, den ... größten Wert besitzt und sich halb zehn- und hundert ... bezahlt machen wird. Es wird daher bald nicht nur ... jeder Besitzer von Dieselmotoren, sondern auch jedem ... Betriebleiter, Maschinenführer, der irgendwie mit Dieselmotoren zu tun hat, unentbehrlich sein und ihnen viel ... Verdruß und sorgenvolle Stunden ersparen. Das ... hübsch angelegte, mit Leinwandband versehene Buch ... zum Preise von Kr. 12.50 portofrei der ... Joh. Kavec, Oberwerksführer der Grazer Waggon- und Maschinenfabrik N.-O., Eggenberg bei Graz.

Öffentliche Versteigerung. Am 21. d., 3 Uhr nachmittags, findet in der Auktionshalle 2 (Auktionshalle des k. k. Bezirksgerichtes) der Verkauf von verschiedenen Küchen- und Zimmerreinigungsmaschinen, Nähmaschinen, Waschküchen mit Marmorplatte und Spiegel, Vorhängen, Teppichen, Bildern, Kleiderkästen, Schrank und Schreibtisch, statt.

Militärisches.

Hajenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 51
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Hochopp.
Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Landsturmwart Dr. Tomich; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Buzjolic.

Altherchöfste Entschließung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Altherchöfste Befehlschreiben zu erlassen: In Anerkennung der von den militärischen Organen des Hinterlandes im Interesse der Kriegszugung und der Schlagfertigkeit der Arme im Felde vielfach geleisteten, ersprießlichen Dienste verleihe Ich zu allen, von Militärpersonen für Leistungen während des gegenwärtigen Krieges erworbenen Dekorationen Meines Franz-Josef-Ordens, sowie zu den Militärverdienstmedaillen, dann zu den Goldenen, Silbernen und Eisernen Verdienstkreuzen die Kriegsdankoration, bzw. das Band des Militärverdienstkreuzes oder der Tapferkeitsmedaille. Ich beauftrage Sie, das für die Durchföhrung dieser Meiner Verfüögung Erforderliche im Einvernehmen mit Meinem Oberhofmarschallamt zu veranlassen. Baden, 23. Jänner 1917. Karl m. p.

Anlegen der Schwerteremblem auf die dreieckigen Dekorationenbänder und Bandstrecken. Infolge Altherchöfsten Befehles sind jene Personen, bei welchen der Anspruch auf die Schwerter zu den Dekorationen zweifellos feststeht, von nun an zum Anlegen dieser Embleme auf die dreieckigen Bänder und die Bandstrecken berechtigt. Die Ausgabe der Embleme wird durch das k. u. k. Kriegsministerium, Marineinspektion (s. u. k. Kriegsministerium, k. k. Ministerium für Landesverteidigung), königl. ung. Landesverteidigungsministerium) nach Maßgabe des Fortschreitens der Erzeugung erfolgen. Am M.-B.-R. 1. und 2. Kl., L.-O.-R.-R. und R.-R., E.-R.-D. 1. und 2. Kl., F. J.-D., R.-R. und O.-R. erscheinen die Schwerter auf der Dekoration selbst angebracht, daher ein Umtausch der bezüglichen Dekoration erforderlich erscheint.

Auszeichnungen. Berleichen wurde vom Flottenkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Fliegermeister Johann Reisinger; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Seekadetten Roland Wahl Ebl. v. Welschird.

Kraftfahrtruppenkommando bei der Arme im Felde. Das Armeoberkommando hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium infolge des großen Ausbaues des Kraftfahrtruppe zwecks einheitlicher Leitung des Kraftfahrwesens in disziplinärer und kraftfahrtechnischer Beziehung „Kommandanten von Kraftfahrtruppen“ bei der Arme im Felde insensiviert. Die bei den Armeoberkommando eingeteilten Kraftfahrtruppen werden zu

„Kommandanten der Kraftfahrtruppen“ ernannt und haben von nun an sowohl als Aufsicht (Stampfigler) oder im Text von Schriftstücken die Bezeichnung „Kommandant der Kraftfahrtruppen der 1ten Arme“ zu führen. Stellung und Wirkungskreis dieser Kommandanten wurden gesondert festgesetzt. Die bei einzelnen Armeen bereits geschaffenen Kraftfahrtruppenkommandos sind in militärischer und kraftfahrtechnischer Hinsicht an den Kommandanten der Kraftfahrtruppen dieser Arme gewiesen. Ein Anspruch auf den Bezug des Feldausrüstungsbeitrages zur Befähigung von Pferd und Reitzzeug, sowie auf die Futterportionsgebühr seitens der Kommandanten der Kraftfahrtruppen besteht nicht.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar-Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:
Statt eines Kranzes auf die Bahre
Herrn Sr. Exz. des Großadmirals
Haus (Sammlung unter den Offizieren
für den Justizdienst) K 100—
Rest der Kranzspende (Seearsenals-
Rechnungskanzlei) 8—
Summe . K 108—
bereits ausgewiesen . . . 52115:18
Totale . K 52223:18

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des Roten Kreuzes vom 20. I. bis 20. II. 1917:

Arsenalnot Nr. VI.	K 1:34
„ „ „ VII.	2:31
„ „ „ XII.	—51
„ „ „ XIII.	—41
Marineoffiziersausbildung	1:24
Marinebeamtenausbildung	1:66
Hauptpost- und Telegraphenamt	—76
Marinepostamt	4:31
Marinehospitalkommission	11:39
Bäckerei Forstelsky	1:84
Milchhandlung Cervar	1:26
Kolonialwarenhandlung Meindl	1:15
Café Tegethoff	3:17
Café Bratoz	2:06
Bandagenhandlung „Hystria“	3:82
Frühstückstube Gozzio	—28
Uniformherstellungsbetrieb Baldini	2:10
Kantine Marinebaracken	1:66
Zusammen	K 40:27

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit zum Ankauf der Lose, die niemand versäumen soll.

Ziehung schon am 1. März d. J. K 1.860.000— in Hauptverloosung.
die man im Laufe eines einzigen Jahres auf nachstehende zwei Gruppen von Wertpapieren gewinnen kann.

Gruppe Nr.	Gattung der Wertpapiere	Jährl. Zieh.	Haupttreffer	andere Gewinne
Gruppe Nr. 1.	1. Ung. Rotes Kreuz-Los v. J. 1882	1, 3. und 1.9.	K 30.000	Diese ganze Gruppe
	2. Gew. der 3% Boden-kredit-Lose v. J. 1889	5, 5.5, 5.9, 5.1.	K 100.000	überlassen wir nur gegen
Gruppe Nr. 2.	1. neues österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1916	1, 6, 1, 8, 1, 11, 1, 2.	K 300.000	48 Monatsraten zu K 50.—
	2. Budap. Basilika-Los v. J. 1886	1, 3. und 1, 9.	K 30.000	Diese ganze Gruppe
Gruppe Nr. 3.	1. Gew. der 3% Boden-kredit-Lose v. J. 1880	15, 5, 11, 15, 2.	K 90.000	überlassen wir nur gegen
	2. lates österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1882	1, 7. und 1, 1.	K 60.000	48 Monatsraten zu K 450.—

Jedes Los muß gewinnen und gleich nach Erlag der ersten Rate erwirbt man augenblickliches Spielrecht. Diesen Bestellschein bitte sofort im verschlossenen Umschlag franko einzusenden.

Auf Grund Ihrer Offerte in der Zeitung kauft ich hiermit:
Die Gruppe von 3 Wertpapieren Nr. 1 gegen 48 Monatsraten zu K 50.—
Die Gruppe von 3 Wertpapieren Nr. 2 gegen 48 Monatsraten zu K 450.—
Die erste Rate von K 10.— habe ich mittels Postanweisung abgezahlt und erwarre umgehend die Einzahlung einer gesetzlich ausgestellten und gestempelten Verkaufsurkunde, damit ich schon an der am 1. März d. J. stattfindenden Verloosung teilnehmen kann.
Name _____ Beruf _____
Wohnort _____ Post _____

Alle Bestellungen, Anfragen usw. sind zu richten an **Glücksrad** „Bellevue“ für Handel in Brünn, Bellevue mit der „Polar-Tagblatt“, alle Wertpapiere, schriftlicher Bestätigung.

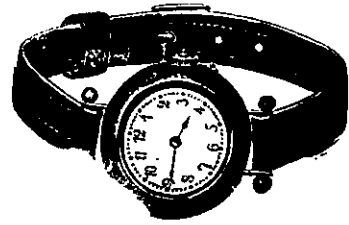
Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer**, ganz separiert, mit oder ohne möbl. Küche zu vermieten. Via Gladiator 1, 1. Stock. 298
- Möbliertes Zimmer** in der Via S. Felicia 5, 1. St., zu vermieten. Anzufragen Via Flaminia 7, 3. Stock. 294
- Elegant möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 37. 295
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Veiperio 15, Parterie. 283
- Wittbaranzl** sucht ungezierterfreies Zimmer, eventuell mit Bad, bei guter Familie Nähe des Marinespitals und Gartenbenützung erwünscht. 286
- Gelucht** kleines möbliertes Zimmer mit elektr. Licht im Zentrum der Stadt. Zuschriften an die Adm. 288
- Kellerer Arbeiter**, alleinstehend, sucht ruhige Schlafstelle. Adressen mit Preisangabe erbeten an die Administration unter „Dauernd“. 290
- Gelegenheitskauf!** Neues Haus, bestehend aus zwei Wohnungen, Hof und Keller, zu verkaufen. Favretto, Via Lazzaric 72, 2. St., rechts (von 4 bis 6 Uhr nachmittags). 296
- Belohnte Kellnerin** sucht Posten ab 15. März. Adresse in der Administration. 299
- Originalbildnisse Ihrer Majestäten** des Kaisers und der Kaiserin mit eigenhändiger Unterschrift (Preis K 6— 1 St.) eingetroffen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 292
- Indians**, Gänse und Hühner, lebend, zu verkaufen. Piazza Ninfes 3, Zanitzer. 301
- Kanarienvögel**, reinrassig, belgische, samt Stallungen und dreißig Harzer Kanarienvögel zu verkaufen. Traiteur Ceh, Festungsspital 1. 285
- Komplette Sodawasser-Einrichtung**, bestehend aus zirka 1700 Siphonflaschen, 1000 Kracherflaschen, Apparat (System „Corona“) und verschiedenen Essenzen, sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Franz Jakse, Rudolfswert 35, Krain. R
- Keine Kermot** mehr in Pola! Verkauf bei Schiretz (Neptun). Via Minerva 12. Wiederverkäufer und Paketabnehmer mäßige Preise. 297
- Verloren** wurde ein Stiefel. Da der Verlustträger (ein Soldat) diesen ersetzen muß, wird der Finder gebeten, den Stiefel gegen Belohnung Via Campomario 35, Parterie, abzugeben. 300
- Verloren** wurde Samstag den 18. d. abends eine Geldbörse. Inhalt: zirka 36 Kronen, ein Medaillon und eine Visitenkarte des Eigentümers. Der rechtliche Finder wird gebeten, den Fund gegen Belohnung im Marinekasino, Kanzelei 2. St., abzugeben. 287

14kar. Gold-, Silber- und Metallwaren-Brasselets

beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

KINO LEOPOLD

Heute, morgen und übermorgen
Vorführung des großartigen Films

Satans Opfe

Preise der Plätze: Reservierte Loge, 1. Parterre: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 40

Fischer-Dükelmann: Die Frau als Hausärztin

Mit zerlegbaren Modellen des männlichen und weiblichen Körpers, sowie zahllosen kolorierten Plagen und Krankheitsbildern. Ein wirklicher Nervenmittel für jede Familie. Eleganter gebunden Preis Kr. 4.00
Vorrätig bei
8. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro

Die elektrische Zündung

bei Automobilen, Motorfahrzeugen, Motor- und Luftschiffen von Ing. Löwy.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahl-

Auszug aus dem Dienstreglement der k. u. k. Kriegsmarine.

3. Teil. (100 Oktavseiten.) K 2.—.

Zu haben bei

Jos. Krmpotić, Pola

Custozaplatz Nr. 1.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Fürstenblut.

Sensationelles Drama.

In der Hauptrolle **EGYDE NIESSEN.**

Auch für Kinder.

Neuheit! **Großer Erfolg!**

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von **Erich Friesen.**

39 (Nachdruck verboten.)

„Du bist mein Vater,“ erwiderte das Mädchen einfach, und ein Strahl unendlicher Liebe aus ihren samtweißen dunklen Augen traf den bleichen Mann. „Und nun, mein Vater, sage mir: was trieb dich zu der schrecklichen Tat?“

Stilhenber Haß loberte in seinen Augen auf — ein Haß, der an Wahnsinn grenzte.

„Ich konnte nicht anders. Ich mußte den Wurm zertreten! Krugel!“

„Und die Gerichtsverhandlung morgen, Vater? ... Wenn jener Winfried Alsen, von dem du selbst sagst, daß er ein guter Mensch ist — wenn er — verurteilt würde —“

„Er wird nicht verurteilt!“

„Wenn es aber doch geschehen sollte, Vater —“

Soß blickten die großen, klaren Mädchenaugen in die unflät umherirrenden des alten Mannes, der diesen ruhig ernsten Blick nicht zu ertragen vermochte. Schen wandte er sich ab.

Ein unflätig beredtes Lächeln umspielte Stohl's Lippen — ein Lächeln, in dem alle Empfindungen dieser starken Frauenseele zum Ausdruck kamen: innige Kindestliebe, tiefes Mitleiden, stolze Kraft — das verkündete Lächeln der Mächtigen, die für ihre Ueberzeugung, für ihre Gelübde alles erdulden, und sei es selbst den Tod ...

„Nach höher richtete sich ihre ohnehin hohe Gestalt empor. Es war, als ob sie plötzlich wachse — nicht nur körperlich, nein, auch geistig, festlich.“

„Vater!“ sagte sie mit festem tiefer, fester Stimme, indem sie die Hand auf den Arm des in sich zusammengefunkenen Mannes legte. „Ehe ich weiterpredige, noch eines! Was auch eintreten mag, vergiß nie, daß du in jeder Hinsicht auf mich bauen kannst! Wir beide sind eins: du und ich, Vater und Tochter ... Aber wir dürfen die wahre Sachlage nicht aus den Augen verlieren. Wir dürfen nicht zugeben, daß ein Unschuldiger leidet für ein Verbrechen, das —“

„Du willst mich also anzeigen?“ schrie Ibrahim auf. „Du? Das Kind den eigenen Vater?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Vater! Sei ruhig! Bei mir bist du sicher! Aber ich weiß, du hast ein gutes, edles Herz. Niemals würdest du zugeben, daß ein Unschuldiger verurteilt wird — um deiner Schuld willen.“

Noch mehr sank der Mann in sich zusammen. Seine Zähne klapperten wie im Fieberfrost aufeinander. Stillestehend tastete er mit seinen heißen, bebenden Händen nach den kühlen, starken Händen der Tochter.

„Ich — ich fürchte mich! Zum erstenmal in meinem Leben riecht kaltes Grauen meinen Rücken herunter. Ich fürchte mich! Ich fürchte mich!“

Und wieder sprach Sibyll, und diesmal hatte ihre Stimme etwas weiches, beruhigendes.

„Vater, hör mich an! Wenn jener Winfried Alsen morgen freigesprochen wird, so mag das fürchtbare Geheimnis in uns begraben sein. Wenn aber —“ und hier schloß ihre Stimme mächtig an — „wenn aber die Verurteilung erfolgen sollte, weil alles gegen ihn spricht, — dann reden wir! Hörst du, Vater! Nicht ich rede, sondern wir reden — du und ich, die wir eins sind ... Hast du mich verstanden, lieber Vater?“

Er nickte wie geistesabwesend, während seine Augen sich mit einem rührend hilflosen Ausdruck an sein Kind klammerten.

„Wenn er — freigesprochen wird,“ wiederholte hastig, als wollten seine Gedanken nur bei dieser Vorstellung — „wenn er freigesprochen wird — dann verläßt du mich also — nicht?“

„Nein, Vater.“

„Dein Wort darauf?“

„Mein Wort darauf.“

Laut aufschluchzend brach der gequälte Mann Tränen aus.

Und faßt, mit unendlicher Zärtlichkeit, wie er Mutter ihr Kind, betete Sibyll das müde Gesicht Haupt an ihrer Schulter.

Armer, armer Vater!

13.

Der große Saal im Justizpalast zu Kairo war erfüllt, und immer mehr Neugierige strömten herzu, der Sensation des Tages, dem Giftmordprozess Winfried Alsen beizuwohnen.

Die gewöhnlichen Formalitäten waren bereits erledigt, einige Zeugen, zumeist Bedienstete von Shehards Hotel, die um die fragliche Zeit heftigen Wortwechsel in den Gemächern des Fürsten Orfinski gehört haben wollten, vernommen.

Dann kam der Hauptbelastungszeuge, der Portier an die Reihe.

Nach seinen Aussagen, die in ihrer Zurückhaltung und ruhigen Sachlichkeit schwere Schuldbeweise gegen den Angeklagten enthielten, entstand im Zuschauerraum lebhafteste Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)